

Rede zur Jahreshauptversammlung am Freitag, den 20.03.2012

Liebe Mitglieder, liebe Gäste

Wie Sie alle wissen, musste ich aus gesetzlich vorgegebenen Gründen bzw. Vorschriften mein Mandat als Stadtverordneter zurückgeben. Ich habe dies sehr bedauert, aber mir blieb keine andere Wahl.

Nun, kann ich mich ganz auf die LEGISLATIVE, also auf den Rahmen liberaler Politik des FDP Ortsverbandes Raunheim konzentrieren.

Die Mitgliederzahl der Raunheimer FDP blieb unverändert bei 13 Mitgliedern.

Das vergangene Jahr führte uns zuerst zu einem angenehmeren Höhepunkt, wir konnten mit großer Zufriedenheit auf erfolgreiche dreißigjährige Kommunalpolitik zurückblicken.

Das „Gesicht“ dieser 30 Jahre ist – das möchte ich heute nochmals betonen – unser Walter Felder; er hat die FDP in Raunheim gegründet und massgeblich geformt. Er steht uns Gott sei Dank auch aktuell noch immer zur Seite und treibt uns auch wenn nötig an.

Wie so oft im Leben erfolgen auf Höhepunkte Tiefschläge.

Ausgerechnet im gleichen Jahr haben wir einen derben Rückschlag hinnehmen müssen. Wir haben bei den Kommunalwahlen im Vergleich zu früheren Legislaturperioden die Hälfte der Wählerstimmen verloren.

Oft mussten wir lesen oder hören, im Raunheimer Parlament ist die Opposition untätig, sie stimme in aller Regel Jühe's Vorlagen zu.

Hierzu muss ich mal folgendes klarmachen - schon um unsere beiden Fraktionsvertreter, Hans-Joachim Hartman u. Thomas Hornemann-Scheider, ins richtige Licht zu rücken: -

Die Hessische Gemeindeordnung (HGO) ist die oberste gesetzliche Handlungsgrundlage für Städte und Gemeinden in Hessen.

In dieser gesetzlichen Handlungsgrundlage ist das Wort **Opposition** nicht ein einziges mal enthalten!

Und ich bin der Meinung, dies müsste die Richtschnur für alle sein, die **in** und damit für die Kommune Verantwortung übernehmen.

- Verantwortung übernehmen, hat immer etwas mit Gemeinschaft zu tun.
- Verantwortung zu übernehmen bedeutet, den Blick über den eigenen Tellerrand und somit die persönlichen Interessen hinaus zu richten.
- Verantwortung übernehmen verlangt, die Sache über bloße parteipolitische Überlegungen zu stellen.

Ich will heute gar nicht mehr im Einzelnen auf die vorgenannte Kritik eingehen.

Wir haben in dem Wahlkampf sicherlich Fehler gemacht, z.B. unser Profil nicht scharf herausgearbeitet und in die Öffentlichkeit getragen – andere waren da aktiver, aber eines, was mich bis heute nicht los lässt, was ich heute noch nicht verstehen kann, muss ich mir hier mal von der Seele reden.

Es ist die Entwicklung, dass diejenigen, die vor den Kommunalwahlen, beim Bahnhofstraßenfest mit Handzetteln die Politik des **Stadtparlaments, des Magistrats und des Bürgermeisters als ein Desaster** beschimpft haben, dass diejenigen bei der Kommunalwahl einen 100%-igen Stimmenzuwachs einstreichen konnten.

Was haben die alles prophezeit, Tatsache aber ist, dass dieselben Schwarzmaler heute davon gar nichts mehr wissen wollen, ja sie tragen die laufenden Haushalte voll mit.

Jetzt ist die Entwicklung und Bebauung des Resart- Ihm-Geländes sinnvoll, allerdings – so war in der Presse vom 20. Januar 2011 zu lesen – „solle erst eine Kreuzungsvereinbarung mit der Bahn sowie der darauf folgende Bau der Überführung der Bahnlinie“ erfolgen.

Ich sage hierzu nur **danke für den Hinweis, denn** das hätten der Magistrat, das Parlament und der Herr Bürgermeister, die sich schon seit

über 10 Jahre damit befassten, ohne diesen Hinweis sicherlich ganz vergessen!!

Zu diesem Punkt kann Hans-Joachim später etwas vermelden !

Schnell ändern sich die Zeiten und siehe da, scheinbar auch die Einsicht. Die Schwarzmalerei haben inzwischen bemerkt, dass Raunheim landauf, landab auf sich aufmerksam macht.

Ja natürlich jetzt, wo der Gewerbesteueransatz von 5,75 Mio, den sie ja auf das Heftigste bezweifelt haben, um fast 100 % übertroffen wurde, jetzt wollen sie jetzt auch mit dabei sein.

Ratschläge aus ihren Reihen, den Handzettelverteilern, verwerfen sie jetzt, sie gehen sogar so weit, dass sie diese „Handleser“ gar nicht mehr wahrnehmen wollen.

Das haben sie sogar in der Presse kundgetan! siehe da!!

Sieht man sich Ihr Wahlprogramm an, mit dem Sie Ihr Wahlergebnis erreichten, stoßen wir auf etliche Ungereimtheiten, von denen ich zwei exemplarisch anführe:

1. 2.2.1 Wohnraumentwicklung letzter Absatz  
„Mit einer Bebauung des Lachebeckens A soll das letzte zusammenhängende innerstädtische Freizeit- und Erholungsgebiet erheblich verkleinert und damit als solches nahezu unbrauchbar gemacht werden. Von einer Bebauung ist deshalb dringend abzuraten. Dafür werden wir uns weiterhin einsetzen.“

Was ist bei diesem Einsatz herausgekommen?

Ist das Lachebecken jetzt nahezu unbrauchbar geworden?

Diese Fragen kann sich jeder selbst für sich beantworten – auch und insbesondere die Wähler, die den Grünen ihre Stimme gegeben haben.

Natürlich wäre das Lachebecken A ohne die Bebauung als Erholungsfläche großzügiger als mit.

Gewisse Kompromisse sind auch in der Stadtplanung unumgänglich !

## 2. 2.2.2 Straßenentwicklung

„ Bei aller Befürwortung für die beiden vorgenannten Straßenentwicklungsprojekte „( man meint die Anschlüsse Ost und West ) „erteilen wir jedoch dem dabei geplanten Anschluss der Gottfried-Keller-Straße an den Anschluss Ost ausfolgende Gründen eine klare Absage :“

Die Gründe für die Absage spielen in dem Zusammenhang erst einmal keine Rolle, mir geht es um die grundsätzliche Absage.

Später wird dann ausgeführt:

„Der Anschluss der Gottfried-Keller-Straße an den Anschluss Ost scheint uns nur sinnvoll, wenn er auch als Zubringer für das neue Gewerbegebiet am Resart-Ihm dienen würde. Aber genau das würde der durch die Anschlüsse Ost und West bezweckten innerstädtischen Verkehrsberuhigung entgegenwirken.“

Man kann das so oft lesen wie man will – auch nach mehrmaligem Lesen wird es nicht besser – der Sinn erschließt sich mir nicht – es ist abstruses, wirres Zeug!

Diese Reihe könnte man fortsetzen.

Vielleicht fragen sich die Wähler der Grünen heute, 1 Jahr nach der Wahl, was haben die von Ihnen gewählten Stadtverordnete in dieser Zeit von Ihren Versprechungen wahrgemacht oder was ist eigentlich tatsächlich von den negativen Prognosen und Horrorszenarien zwischenzeitlich eingetreten?

Mich ärgert es – nein mich bringt es auf die Palme, dass „Schaumschläger“ und oberflächliche Parolen wohl beim Bürger mehr Erfolg hat als ehrliche, faire, konstruktive und sachorientierte Politik !?!

Meine Damen und Herren, ich musste dies mal los werden!

Die andere Gruppierung, nämlich die SPD, hatte sich ja mächtig bei der Kommunalwahl ins Zeug gelegt.

Als ich deren Wahlbroschüre las, kam mir die bekannte, belustigende Fernsehwerbung: **Wer hat's erfunden? RICOLA!** in den Sinn.

Andere im Stadtparlament vertretenen Fraktionen wurden hier regelrecht zu Claqueuren herabgestuft. Ein sonderbares demokratisches Verhalten.

**Wer hat's gemacht? WIR; Die SPD!**

**Auch, musste ich mir die Frage stellen, warum hat Raunheim über 120 Beschäftigte in der Verwaltung, wenn doch alles die SPD macht!**

Ich glaube Bürgermeister Jühe selbst wurde diese Selbstdarstellung zu viel. Fairer Weise schob er öffentlich ein Lob für die FDP nach.

Ob dieses Lob der FDP geholfen hat ?? Ich persönlich glaube eher nicht !

Ich denke, ich verlasse diese Themen, sie gehören sowieso der Vergangenheit an.

Wir müssen dafür eintreten, das Geschaffene zu erhalten, die richtigen Entscheidungen für die Zukunft, sorgfältig und mit dem nötigen Sachverstand zu treffen.

Raunheim hat die Chance, Raunheim muss weiter intensiv seine wirtschaftliche Entwicklung verfolgen. Die geographisch günstige, hervorragende Lage muss genutzt werden, eine gezielte, sorgfältige Standortvermarktung auf dem Mönchhofgelände, dem Stadttor und dem Rudolf-Ihm-Gelände, ist die Aufgabe der Zeit!

Meine Damen und Herren,

Dazu passen genau die mahnenden, vielsagenden Worte unseres neuen Bundespräsidenten Joachim Gauck, die wir bei unseren Entscheidungen beherzigen müssen, er sagte:

**„Bedenken sollten wir dabei:**

**Derjenige, der gestaltet, wie derjenige der abseits steht,**

beide haben sie Kinder. Ihnen werden wir diese Land  
(hier beziehe ich es auf unsere Stadt Raunheim) übergeben.

ES IST DER MÜHE WERT,

es unseren Kinder so anzuvertrauen, dass auch sie zu diesem  
Land „unser Land“ (unsere Stadt) sagen können.“

Ja, genau das ist es. Wir müssen die Grundlage schaffen, Abschied  
nehmen zu können, vom nur zu verwalten,  
eine bessere, gerechtere Zukunft zu schaffen, ist unsere Aufgabe. Es  
darf sich aber nicht nur um ein ungezügelter, quantitatives,  
materielles Wachstum handeln, sondern auch um qualitatives,  
persönliches Wohlergehen.

Die Menschen sollen sich wohlfühlen können in unserer Stadt.

Und dies möglichst ohne Fluglärm.

Hier wollen und müssen wir unserem Bürgermeister, Herrn Jühe  
- auch wenn er ein SPD-Mann ist, - wir haben da keine  
Berührungsängste, ein großes, dickes Lob aussprechen für seinen  
unermüdlichen Kampf gegen den Fluglärm.

Wir haben und werden ihn hierzu in jeglicher Hinsicht unterstützen,  
denn sein umsichtiges Vorgehen -  
um überhaupt was zu erreichen - zeigt,  
- es bisher auch nur kleine Verbesserungen sind -  
dass der eingeschlagene Weg der bessere, der richtige ist.

Von je her gehört zum Liberalismus

- die freie Entfaltung durch Bildung um Aufstieg zu ermöglichen.

Den von Herrn Bgm. Jühe neulich in der Presse gemachten  
Ausführungen zur Situation an der Pestalozzi-Schule und auch Anne  
Frank-Schule, schließen wir uns voll an.

Wir haben dies zum Anlass genommen, die hier herrschende  
Unzufriedenheit der Elternschaft und auf die nicht haltbaren Zustände,  
in einem Brief an die Kultusministerin, zu monieren.

Wir fragen in diesem Brief, warum z.B. die im Jahr 2008 im Einvernehmen mit dem Kultusministerium angestrebte Angliederung einer Fachhochschule an der Anne Frank Schule bisher verwehrt bleibt.

Wir weisen in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass diese Schule für eine Schülerzahl von über 1.400 Schüler ausgelegt ist, aber tatsächlich seit Jahren nur von knapp 500 Schülern besucht wird. Wir fragen deshalb auch, ob es vertretbar ist, dass nahezu 12 Mio €

Renovierungskosten aufgewendet wurden, aber immer noch der größte Teil der Schule ungenutzt bleibt.

Gänzlich unverständlich sei, so in unserem Schreiben, dass an der größten Grundschule Hessens die Schulleiterstelle so lange unbesetzt bleibt.

Eine Antwort auf unser Schreiben haben wir bisher noch nicht erhalten, aber ich sage hier und heute, wir werden eine Antwort bekommen. Ob sie zufriedenstellend sein wird, warten wir ab?!

Meine Damen und Herren,

ich möchte es heute dabei belassen - ich will H.J. Hartmann auch noch Stoff lassen.

Zum Schluss zitiere ich sehr gerne US-Forscher, die nach Experimenten mit liberal und konservativ eingestellten Männern und Frauen, folgendes herausfanden:

„Konservative widmen sich von Natur aus eher negativen Aspekten,

**Liberaler konzentrieren sich stärker auf Positives, auf's Schöne!**